

# Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Anschaffung 3 Mark 80 Pf. und bei besonderem Zusenden des Hauptstücks zur Mittwochszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf., bei Beugung durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgehaltene Zeit gewöhnlicher Zeitungsblätter oder deren Raum 15 Pf., im Fest-Anzeigen gewöhnlich 18 Pf., für die zwei- und dreierlei Zeitungsblätter oder deren Raum vor dem gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr 7.

Halle, Mittwoch den 10. Januar. [Mit Beilagen.]

1877.

## Reichstags-Wahl am nächsten Mittwoch, d. 10. Januar, Vorm. 10—6 Uhr.

Wir ersuchen die Freunde unseres Blattes, uns die Wahlergebnisse so schnell wie irgend möglich mittheilen zu wollen.

Redaction der Hallischen Zeitung.

### Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 8. Januar. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte verweigert beharrlich sogar die Einsetzung einer internationalen Kommission und die Festsetzung eines Modus zur Erennung der Gouverneure von Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien, obwohl die Konferenzvollmächtigten die Forderung, daß die türkischen Truppen in die festen Plätze und die Hauptorte der genannten Provinzen zurückgezogen würden, aufgegeben haben. General Ignatieff hat sich dahin ausgesprochen, daß es unmöglich sei, neue Zugeständnisse zu machen. — Der Marquis v. Salisbury hat den Lloyd-Dampfer „Aquila“ gemietet.

London, d. 8. Jan. Wie der „Standard“ erfährt, hätte der Englische Kriegsminister den Oberst Kennor zum ständischen Militärattaché beim Türkischen Hauptquartiere ernannt.

New-York, d. 8. Januar. Der Präsident Grant hat bei einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Associated Press“ erklärt, daß er in Uebereinstimmung mit dem Kabinete beschloffen habe, keinen der beiden Gouverneure von Louisiana anzuerkennen und in keiner Weise zu interveniren, es sei denn, daß es sich darum handelte, die Ruhe aufrecht zu erhalten.

New-York, d. 8. Jan. Nach aus Mexico hier eingegangenen Nachrichten vom 29. v. M. hatten noch weitere 5 Staaten dem Präsidenten Porfirio Diaz sich angeschlossen, von dem Präsidenten Iglesias waren mehrere Regimenter abgefallen, und General Mendez, der in Abwesenheit von Porfirio Diaz die präsidentielle Befugnisse ausübt, hatte für den 28. d. M. eine neue, mittelst allgemeiner Wahlen vorzunehmende Präsidentenwahl ausgeschrieben, von vorn herein aber Iglesias, Mesa und Lerdo de Tejada für nicht wählbar erklärt.

### Zur Dreienfrage.

Ueber die Konferenz-Sitzung am Montag, in welcher abermals die Entscheidung fallen sollte, liegen noch keine Mittheilungen vor. Die Bevollmächtigten der europäischen Mächte haben der Pforte das Nachgeben insofern etwas leichter gemacht, als sie das ursprüngliche Programm in einzelnen Punkten gemildert haben. Nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“ ist unter anderem die Ueberwachungskommission fallen gelassen worden, die Ueberwachung der Reformen soll auf gewöhnlichem Wege, also mahrcheinlich durch Consuln stattfinden. Im Uebrigen fehlen noch die weiteren positiven authentischen Angaben über die Modificationen, nur ganz allgemein wird in den Depeschen angedeutet, daß Zugeständnisse gemacht worden sind. Evident werden die für diesen Fall besonders instruirten europäischen Deputirten die Erklärung abgeben, daß sie ihre Intentionen unverändert aufrecht erhalten müßten und weitere Konzessionen nicht machen könnten.

Wenn es wahr ist, daß Sadyk Pascha von Paris herbeigerufen wurde, um an der Konferenz theilzunehmen, so muß die Pforte noch keineswegs an den Abbruch der Verhandlungen glauben, der von vielen Seiten bereits für heute prophesizt wird, da Sadyk Pascha erst zu Ende dieser Woche in Konstantinopel eintreffen wird. Ein der „Nat.-Zig.“ zugehendes Pesther Telegramm enthält vielleicht die Erklärung hierfür, indem es die Möglichkeit in Aussicht stellt, daß auch nach Auflösung der Konferenz noch durch die örtlichen diplomatischen Agenten die Verhandlungen fortgeführt werden.

Um eine weitere Gewähr für ihre ersten civilisatorischen Absichten zu geben, hat die Pforte den Gerichtshof für Prozesse zwischen Osmanen und Ausländern reorganisiert und den Bulgaren Gabriel Effendi zum Präsidenten desselben ernannt. Es ist wohl mehr als zweifelhaft, ob sich die Diplomaten mit diesen Vorfällen von Reformen abfinden lassen werden, um so mehr, da man doch von der Pforte für die christliche Bevölkerung der Europäischen Türkei heute nur solche Zugeständnisse verlangt, welche sie vor 12 Jahren der christlichen Bevölkerung ihrer asiatischen Provinzen gemacht hat.

Der bekannte türkische Philanthrop Sir Moses Montefiore hat einen Beitrag für den Fonds zur Abhülfe des Leidens türkischer Soldaten mit einem Briefe an den türkischen Botschafter in London, Mururus-Pascha, begleitet. Er spricht seine Freude aus, der türkischen Regierung auf diese Weise seine Dankbarkeit bezeugen zu können für die christliche Bevölkerung der Europäischen Türkei, welche sich um ihre Wohlthaten bemüht, und hofft, daß bald alle Sektien friedlich im türkischen Reiche neben einander wohnen möchten. Für sich selbst fügt er 50 Pf.

St. bei und ebenso viel im Namen seiner verstorbenen Frau, Lady Judith Montefiore.

### Die social-demokratischen Umtriebe. V. Französischer, englischer und deutscher Socialismus.

Vor etwa 14 Jahren, im Jahre 1863, spielte das Spiel die in Frankreich und England bestehenden socialistischen Ideen nach Deutschland herüber. Welchen Mißerfolg diese Ideen in den communistischen Bestrebungen der Jahre 1789, 1848 und 1871 für den französischen Arbeiterstand mit sich brachten, ist bekannt und haben wir in dem vorigen Artikel gesehen. Ein Beispiel über die neuesten Erfahrungen französischer Socialisten ist noch folgende. Die französische Regierung und einzelne Städte, wie Paris, Lyon, Marseille, haben auf ihre Kosten im vergangenen Jahre eine große Zahl Arbeiter zur Ausstellung nach Philadelphia geschickt. Die socialistisch gesinnten Arbeiter sind sehr niedergeschlagen zurückgekehrt. Ihr Vorträger erklärte bei einem Banquet in Paris, daß in dem „freien“ Amerika dieselben Zustände herrschten, wie bei uns, an Einfußig und socialdemokratischer Organisationen dort nicht zu denken sei, obgleich ein stehendes Heer so gut wie gar nicht vorhanden ist und die Majorität überall entscheidet. Sehr natürlich, die socialdemokratische Organisation widerspricht eben der menschlichen Natur, wie dem gefunden Menschenverstande. Der Pariser Berichterstatter erwähnt: die von deutschen Anhängern angestellten socialistischen Versuche haben ergeben, daß der Socialismus bloß auf dem Papier und im Munde arbeitscheurer Schwärmer bestehen kann.

Sehen wir uns nun die Arbeiter Englands an. Die englische, wie die nordamerikanische Gesetzgebung legen der friedlichen Errichtung socialdemokratischer Gesellschaften und Vereine kein Hinderniß in den Weg. Es sind auch solche Versuche seit zwei Menschenaltern mehr gemacht worden, aber mißglückt in sich selbst zusammengebrochen; so noch kürzlich in Shireland Colliery in England. Ja, auch die englischen Arbeiter sind eine Zeit lang socialistisch gesinnt gewesen. Wenn auch die sogenannte Chartistenbewegung in den 30er und 40er Jahren zunächst hervorgerufen wurde durch die Frage über Beibehaltung der Baumwollenspille, so nahm dieselbe doch in ihrem weiteren Verlauf einen rein socialistischen Charakter an. Dann aber haben die englischen Arbeiter im Ganzen ein, daß sie im Kampf mit allen befähigten Klassen den Kürzeren ziehen und ihre Haut für Schwärmer oder ebrgeizige Agitatoren zu Markte tragen würden. Sie saßen den Entschluß, sich auf den Boden der bestehenden Gesellschaft zu stellen, nicht mehr von der

Kind erwartet werden. Voll peinlicher Unruhe sah Emiliens Vater in seinem Comtoir, und schlich mühselig er, daß der heutige Abend erst überstanden sein möchte.

Die Thür that sich auf, und der Wirth glaubte, ein Kellner werde ihm das erwartete Zeitungsbillet bringen. Statt dessen war es ein Bote vom Telegraphenam. Telegramme liefen im Laufe jedes Tages eine große Zahl ein, denn sehr viele Reisende besuchten sich telegraphisch Zimmer. Gleichgültiger als je öffnete der Wirth diesmal das ihm überreichte Telegramm.

Doch wie vom Blitz getroffen fuhr er auf, als er die Worte las: „Widrige Umstände haben mir bisher Schweigen auferteigt. Komme morgen. Näheres mündlich. Unverbrüchlich derselbe. Tausend herzliche Grüße. Emil Bruhns.“ Während der Wirth den Boten abfertigte, wurde ihm auch die erwartete Zeitung gebracht. Er war außer sich, daß er sich mit seiner öffentlichen Erklärung so beeilt hatte. Unbesinnlich rückte er sich h. o. damit, daß er ja doch nicht hatte abgeben können, welsch unermütheter Zwischenfall ihn darüber aufklären sollte, daß er nur das Opfer einer Intrigue sein könne.

Er eilte mit dem Zeitungsbillet und dem Telegramm zu seiner Frau. „Sehr gut“, sagte diese mit großer Ruhe, „daß beides zusammen gekommen ist. Die Sache wird zwar viel von sich reden machen, aber alle Stimmen werden sich dahin vereinigen, den schändlichen Intriquanten zu verurtheilen.“ „Hast Du eine Ahnung, wer es gewesen sein kann?“ fragte der Wirth in aller Geeleausgute.

„Wer anders als Helting?“ entgegnete die scharfsichtige Frau mit aller Bestimmtheit.

„Dann soll er gründlich entlarvt werden“, bemerkte der Wirth und verließ seine Frau, um Emilie aufzusuchen. Emilie war wieder bei der Arbeit, die ihre Hauptlieblichkeit in dem großen, fröhlichen Hansbalt dilitete, sie plätzte. Sie hatte sich dem Schmezz nicht maßlos hingeben dürfen, sie hatte sich fassen müssen, um nicht zu ver-

25]

### Ein Gelübde.

Novelle von Carl G. Schaffrath.

(Fortsetzung.)

Willenlos folgte er der Mutter nach dem Wagen, den Herr Schade schnell besorgt hatte. Voller Freude über das Gelingen seines Werkes eilte dieser nun nach, um das Gepäc herbeizuschaffen. Während dieser Zeit fiel die Mutter dem Sohne noch einmal um den Hals und drückte ihm noch viele zärtliche Küsse auf den Mund, daß Emil gar nicht dazu kommen konnte, zu fragen, was er von dem allen zu halten habe.

Das Gepäc kam, Herr Schade setzte sich zum Aufsieder auf den Bod, und fort ging es im schnellsten Trab, dessen die Pferde fähig waren.

„Gott sei Dank, liebe Mutter“, begann endlich Emil, „daß Du nicht krank bist. Ich fürchtete schon Schlimmes. Warum hat mir auch Herr Schade einen solchen Streich gespielt!“

„Das mache mit ihm ab“, versetzte die gläubliche Mutter. „Er hat die ganze Sache eingeseidelt. Gehe aber gimpflich mit ihm um. Denn wir sind ihm beide viel Dank schuldig.“

Emil erfuhr nun in aller Umschänlichkeit den ganzen Verlauf der Sache. Als der Wagen hielt, war ihm das Räthsel vollkommen gelöst. Gerührt drückte er Herrn Schade die Hand und versicherte ihm, er werde es nie vergessen, was er an ihm gethan habe.

Es war für Emil eine wahre Beruhigung, daß er die Umwandlung seiner Mutter nicht allein dem Ablas verdanke, dessen er mit so leichter Mühe theilhaftig geworden war. Hätte er, wie er gefürchtet hatte, seine Mutter auf dem Sterbebette gefunden und von ihr nur um dieses Ablasses willen die Einwilligung zu seiner Verbindung mit Emilien erhalten, so würde der Gedanke, welchem Umstande er sein

Gelübde verbande, ihm unerträglich gewesen sein, und er würde sich nicht haben enthalten können, das gefand er sich jetzt ein, der Kirche den Rücken zu kehren, in welcher solche Außerlichkeiten und Unzulänglichkeiten in so wichtigen Dingen den Ausschlag geben können. So lagen nun die Verhältnisse aber nicht, und er konnte daher aus ihnen keinen Antrieb zum Austritt aus seiner Kirche erhalten, woran er außerdem schon aus Rücksicht auf seine Mutter nicht denken konnte.

Er sprach sich hierüber auch in aller Offenheit gegen seine Mutter aus. Er verschwiegte nichts von den Beobachtungen, die er im Kloster gemacht hatte, und von den Gedanken und Erzwängen, die dadurch in ihm anregert waren. Mit großem Interesse und herzlichster Theilnahme folgte sie seiner Erzählung und schöpfe daraus die sichere Ueberzeugung, daß ihr Sohn weit mehr Anhänglichkeit an den Glauben seiner Väter und an seine Kirche habe, als sie ihm zugeraut hatte, und daß sie von ihm wenigstens keinen unbefonnenen Schritt zu befohren habe.

Nachdem man dies nun ins Reine gebracht hatte, war es die Mutter selbst, die den Gedanken anregte, Emil möchte so schnell als möglich seiner Braut Nachricht geben. Die Möglichkeit, jener junge Mann, der sich ins Kloster eingeschlichen hatte, um Emil darin zu entdecken, könne diesem Schaden zufügen, war von ihr mit weit lebhafter Entzogen worden als von Emil, durch dessen Seele sie allerdings ja auch gegangen war.

Sie forderte ihn daher auf, seiner Braut sofort telegraphisch ein Lebenszeichen von sich zu geben. Es war ihr zu Muth, es wenn von einem einzigen Augenblick unentschuldig viel abhängen könne.

XII.

Schluss.

Die Zeitungsnummer, welche die Anzeige von der Verlobung Emiliens bringen sollte, konnte jeden Augen-

Verwandlung des Eigentums in Gemeingut zu fabeln, sondern innerhalb der vorhandenen Eigentumsverhältnisse ihre Interessen zu verfolgen. Die großen Häupter des Communismus, die Herren Marx und Genossen, die von London aus die Communistenparteien in den verschiedenen Ländern leiten und von denen sich unsere deutschen socialistischen Führer ihre ganze Weisheit und ihre Recepte holen, gewannen keinen Einfluß auf den englischen Arbeiterland. An diesen Arbeitern, sagten die Herren, sei Etwas und Mächtig verloren, aber welche Fortschritte haben seitdem die englischen Arbeiter gemacht? Sie haben großartige Genossenschaftskörperschaften gegründet, die Gewerkschaften, die eine höchst respectable Macht haben, und in deren Kassen sich Millionen befinden. Sie wissen mit praktischem Sinn die Lage des Handels und der Industrie zu beurtheilen, und dem Arbeiter den höchsten Lohn zu verschaffen, der nach den Verhältnissen möglich ist. Bei uns dagegen rennen die Agitatoren mit dem Kopf durch die Wand und stürzen Hunderte von Arbeiterfamilien in Proletariat.

Der englische Arbeiter achtet das Eigentum, will die Auflösung der Ehe keineswegs erleichtern, schätzt den Segen der Familie, hält etwas auf die Religion und präbilit nicht mit seiner Gottlosigkeit. Der englische Arbeiter begreift, daß die Höhe des Lohnes im Zusammenhang mit der Leistung liegt, daß nur bei geschickter und energischer Arbeit die Zahl der Stunden vermindert werden kann und daß die Fähigkeit eines Handes, nach Außen preiswürdige Waare zu verkaufen, und damit das Gebeiben der Industrie und der Arbeit überhaupt notwendig aufhören muß, sobald man das Ziel aufstellt, in möglichst wenig Stunden möglichst wenig zu schaffen. Wir möchten Niemandem rathen, vor einer Verarmung englischer Arbeiter geringschätzig über das Vaterland, von der Abtretung englischer Provinzen, von einer Auflösung der Armee zu reden. Der englische Arbeiter liebt sein Vaterland, ehrt seine Königin, hat Sinn und Respekt für die Machtinteressen seines Staats.

In Folge dieser Stellung innerhalb der nationalen Gemeinschaft ist der englische Arbeiter eine Macht im Staat. Seine Deputationen werden von den Ministern zu gewissen Hochachtern empfangen, wie die Deputaten irgend einer anderen Gesellschaftsklasse. Die politischen Parteien des Landes sind auf das Cautigste befreit, sie gerathe Forderung der Arbeiter zu erfüllen. Die Verhandlungen über die Arbeiterverträge, die Fabrikgesetze, die Gesundheitsmaßregeln, die Fortschritte im Unterrichts-wesen, sie gehen aus dem Bewußtsein der politischen Parteien hervor, daß Alles, was der Staat thun kann, zur Förderung des arbeitenden Volkes gethan werden muß.

Könnte es bei uns nicht auch so sein? Ja, es ist bei uns bisher so gewesen. Die liberale Gesetzgebung hat seit den letzten 10 Jahren für keinen Stand so viel gethan, wie für den Arbeiterstand. Sie hat die Kesseln gebrochen, welche bisher der Berwerthung seiner Kräfte entgegenstanden. Sie hat im ganzen deutschen Reich die Freizügigkeit eingeführt, die Schranken der Niederlassung, der Ehefchließung beseitigt. Sie hat in der Coalitionsfreiheit dem Arbeiter die Möglichkeit gegeben, sich den nach den jeßmaligen Verhältnissen unserer Industrie höchstmöglichen Lohn zu verschaffen. Sie hat durch das Haftpflichtgesetz die Eisenbahnen, die Fabriken verpflichtet, für den verunglückten Arbeiter zu sorgen u. c.

— Aber wird sie auf diesem Wege fortfahren können?

— Das wird von dem Verhalten des deutschen Arbeiterstandes abhängen. Die socialistische Agitation in Deutschland hat sich bisher in folgenden Bahnen bewegt. Kasalle seit 1864 als Exponen seiner maßlosen vorfindenden Eitelkeit im Duell wegen eines Liebesabenteuers. Nachfolger in dem von ihm gestifteten übrigens nur eine sehr geringe Mitgliederzahl aufweisenden Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein wurde auf seine Empfehlung der gänzlich unbeachtende Bernhard Becker, welchen indes sehr bald der politisch durchaus unbekante, wegen Päderastie bereits mit Gefängnis bestrafte J. M. v. Schmeißer ablöste. Dieser gab mit einem gewissen W. Hofferten zusammen seit 1865 in Berlin das Blatt „Der Socialdemokrat“ heraus, welches etwa zehn Jahre hindurch in Preußen fast ausschließlich die Socialdemokratie in der Presse vertrat.

flumen, was die Pflicht gebietet, von ihr fortzuehen. Von der Erklärung, welche die Auflösung ihrer Verlobung anzeigen sollte, habe sie bisher nichts gehört.

„Heute Emilie, komm einmal mit“, redete sie der Vater im zärtlichsten Tone an. Trotz dieser freundlichen Ansprache wurde Emilie leichenblau, denn sie fürchtete, daß eine neue traurige Nachricht ihr warte.

Dem bestorgten Vater entging dies nicht und er sagte besänftigend: „Knehtige Dich nicht, liebes Kind. Ich habe eine gute Nachricht. Der Brief, den Du heute bekommen hast, war gefällig. Dein Bräutigam ist Dir treu und wird morgen herkommen, um uns über das Vergangene aufzuklären.“

Mit diesen Worten zeigte er der Erschauten das Telegramm. Emilie fand eine Zeit lang sprachlos da. Dann entrollten ihrer Augen heiße Thränen der Freude. Endlich sagte sie sich, fiel ihrem Vater in die Arme und weinte sich seiner Brust an. „Thener, lieber Vater, so hab ich doch Recht gehabt! Er war unglücklich, aber nicht unrecht! So tief sie nunmehr freudenscheidend aus, indem sie ihm Vater nochmals stämmig umarmte und ihm wie zum Dank für die Freudenbeschaft einen heißen, innigen Kuß auf die Lippen drückte.

„Eine Unannehmlichkeit“, bemerkte dieser, „hast Du nun noch zu übersehen. Wir haben in der heutigen Zeitung Deine Verlobung für aufgelöst erklärt. Das wird noch etwas Oerete geben.“

„Das soll mir gleich sein“, entgegnete Emilie. „Habe ich doch die Verlobung, daß es leeres Oerete ist, das bald in sich selbst zerfallen wird.“

Während sich diese Scene abspielte, sah der Rath Ernst wie gewöhnlich in der Radmattigkeit an dem benutzten Gefenster und musterte die Berwegenden.

(Schluß folgt.)

Da trotz Einführung des geheimen gleichen und direkten Wahlrechts für den Reichstag 1867 das wiederholte Verlangen der Passalischen Reben und Sprüche einen überaus geringen Erfolg für die Socialdemokraten aufwies (außer Bebel und Försterling wurde nur noch ein Dr. Reineke, ein unklarer Humanist, gewählt), so erlangt Schweiß im Herbst 1868 ein neues Unterhaltungsamt für die Socialdemokraten in der Organisation der Strikte, d. h. der Arbeitsentstellungen zur Erzwingung gütlicher Arbeitsbedingungen. Kasalle hatte zwar diese Strikte als ohnmächtiges Mittel der Kapitalherrschaft gegenüber bezeichnet; Schweiß jedoch empfahl dieselben, um das „Klassenbewußtsein der Arbeiter“ zu fördern. Die Arbeiter der einzelnen Berufsarten sollten zu dem Zweck in besonderen Fachvereinen, diese in einem gesammten Arbeiterbund Deutschlands zusammengefaßt werden. Konnte diese Organisation auch keine erhebliche praktische Wirkung hervorbringen, so wurde das Klassenbewußtsein der Arbeiter doch dadurch in einer ihnen schädlichen Weise gehindert, daß sie sich abhalten ließen, von der so eben mit Hilfe der Liberalen erzwungenen Coalitionsfreiheit einen vernünftigen Gebrauch zu machen, wie sie von den nach englischem Muster gegründeten Virts-Dunder'schen Gewerkschaften hätten lernen können. Diese deutschen Gewerkschaften sollten eben keinerlei politischen Ziel verfolgen, sondern positiv die Arbeiterinteressen fördern durch Erziehung von Kranken-, Sterbe- und Invalidenkassen, Förderung von Bildungs- und geistlichen Vereinen u. c. Leider sind diese Gewerkschaften zu ihrem Nachtheil im Publikum oft mit socialdemokratischen Vereinen verwechselt worden. Von einer Befolgung der Vorkläge Schulze-Delüß's, welche so in ganz hervorragendem Maße durch die legenstimmigen Vorkläge, und Consumvereine, doch ebenfalls wesentlich nach dem Grundfab der Selbsthilfe, das Beste des Arbeiterlandes im Auge haben, war bei den behörten Socialisten natürlich erst recht keine Rede.

Gegen solche Reute und Leben gilt es also, in den Kampf zu treten. Wenn auch die Erziehung ihres Ausflufftaates mit Gitter- und Fraueingemeinschaft, mit Nachweh- und Weltretzung so wirklich immer nur in der „Zukunft“ liegen wird, so haben die socialistischen Irrthümer schon genaugiam ihre Gemeinlichlichkeit dadurch bewiesen, daß sie so vielen Arbeitern die Freude an der Arbeit selbst geraubt haben, sie bei noch so hohem Lohn in steter Unzufriedenheit erhalten und ihre Sittlichkeit durch plamäßige Aufschadelung ihrer Hab- und Genußsucht vermindern und vernichten. Gereichen solche Zustände unadüß den Arbeitern selbst zum Schaden, so sind sie andererseits mit der Grund, daß unsere deutsche Industrie so schwer die Folgen der Gründervershaft vermeiden kann, daß die Erzeugnisse deutschen Gewerbleißes denen der übrigen Nationen in dem Weltverkehr an Güte und Abfaßfähigkeit nachsehen. Endlich aber wird, wenn heute fast der bisherige 10 Socialdemokraten etwa 40 in den Reichstag gewählt werden sollten, die sich bereits mächtig regende reactionäre Strömung der bisherigen liberalen Gesetzgebung ein entscheidenes Halt zurufen!

Suche jeder liberale Wähler am Mittwoch dies zu verbinden durch eine anwette Ausübung seiner Pflicht, Lauheit und Fähigkeit ist ihr schmierig als Segnerschaft. Denn alle Liberalen Deutschlands haben zusammen einzustehen für die Welschheit des deutschen Reichstages. Deshalb nehme sich jeder liberale Wähler in Halle und im Saalkreis den Wahlspruch zur Wahrheit: „Einer für Alle — und Alle für Einen.“

Für den Oberamtmann Spielberg-Volkstedt.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schulreter Dypmann zu Hubsburg im Kreise Disterheiden den Adler der Inhaber des Königl. Haus-Ordens von Hohenloern zu verleihen.

Se. Majestät der König haben geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Ordens-Insignien zu erteilen und zwar: des Komturkreuzes mit dem Stern des Großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit ober von weisen Falken: Dem Geheimen Justiz-Rath und Professor Dr. Witte an der Universität in Halle; der Ritter-Insignien erster Klasse des Herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären: Dem Regierungsrath und Bauarch a. D. Heilmann zu Magdeburg, Director der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft, und dem Gerichtsaffessor a. D. Schmidt zu Magdeburg, stellvertretenden Vorsitzenden des Directoriums derselben Eisenbahn-Gesellschaft; des Großherzoglich türkischen Medschidje-Ordens dritter Klasse, des Offizierskreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone, des Commandeurkreuzes des Königlich belgischen Leopold-Ordens und des Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich sächsischen Albrechts-Ordens: Dem Afriso-Reisenden Dr. med. Gustav Nachtrag zu Berlin.

Aus authentischer Quelle erhält die „Berichts-Zeitung“ folgende interessante Mittheilung: „Das Vergeden in Nr. 1 des Kladderadatsch brachte gelegentlich des kaiserlichen Dienftbillets einen Festzug des Alten Fritz an einem Kaiser. Das Gedicht gefiel einem unserer höchsten Staatsbeamten so sehr, daß er es dem Kaiser am frühen Morgen mit einem Befehlungsbüchlein zu sandte. Als der Jubilar nun aus dem Schlafzammer heraustrat, fiel ihm Blick sofort auf die Citofade und er eroffnete sie mit einiger Beforsnig, daß es etwas Unangenehmes sein möchte. Um so mehr war er dann erfreut und gerührt über diesen ersten Festzug aus dem Munde seines großen Vorfahren. Er sprach wiederholt seine große Befriedigung darüber aus.“

Der Krankheitszustand der Prinzessin Carl löst am königlichen Hofe große Beforsnig ein. Die berliner Koryphäen der medicinischen Wissenschaft wurden an das Krankenbett gerufen und wie man hört, lauten ihre Aussprüche nicht sehr trostlich. Es ist ein Unterleibsenden, welches das Leben der Prinzessin mit Gefahr bedroht.

Der Kultusminister hat unterm 28. v. Mts. eine Instruktion für die königlichen Impsanfalten erlassen, welche den Selbstkreis derselben vollständig umschließt. Darnach verhalten sich diese Anfalten zum Ober-

präsidium und erstrecken ihre Wirkfamkeit auf den Umfang der bezüglichen Provinz. Zweck der Anhalt ist: die Bezugsstellen bzw. die Impfsätze oder Militärätze der Provinz für die Einleitung des öffentlichen Impfschäfts bzw. der Truppenimpfungen mit dem erforderlichen Bedarf an Schußgpuslimpfe unentgeltlich zu versehen.

Der Handelsminister hat den General-Direktionen in einem Circular Kenntnig von dem auf der Höhe und der Frankfurt-Bebra-Bahn zu Gunsten der Beschäftigung der Arbeiter getroffenen Maßregeln Kenntnig gegeben. Auf der Bebra-Bahn hat sich namentlich die Beschäftigung der Menage-Häuser trefflich bewährt, weil die Arbeiter auf den durch und wenig bewohnte Häuser laudenden Strecken nur eine unzulängliche und kostspielige Verpflegung fanden. Dagegen hat die Station es Privat-Unternehmern überlassen, für die Verpflegung der Arbeiter zu sorgen, aber nach einem von der Verwaltung festgestellten Tarif und unter Kontrolle der Verwaltung.

Von den „Beröffentlichungen des Kaiserlich Deutschen Gesundheitsamts“ ist heute die erste Nummer ausgegeben worden. Die Zeitschrift erscheint Ende jeder Woche und ist für den Preis von 3 Mark pro Semester durch alle Postanstalten zu beziehen.

Das angeblich vom Kaiser erlassene Verbot gegen Beteiligte noch im deutschen Oeresverbande befindlicher Officiere an einem eventuellen Kriege Russlands und der Türkei stimmt, wie man der „Weber-Zig.“ schreibt, durchaus mit den Principien überein, welche bereits früher von dem obersten Kriegsherrn in ähnlichen Fällen als maßgebend erachtet worden sind. Als während des Kaiserlich-Preussischen Krieges ein preussischer Wlanenoffizier, der von Geburt Engländer war, einen längern ihm zur Reife in die Heimat erteilten Urlaub benutzte, um sich in Großbritannien den spanischen Regierungstruppen anzuschließen und gegen die Kaiserlichen zu fechten, wurde er bei seiner Rückkehr zum Regiment mit Festungshaft bestraft.

### Zu den Reichstagswahlen.

○ Aus dem Saalkreis, d. 7. Jan. Im gelägten Tage wurde im Saale der Putzerricht Restauktion zu Nierberg eine liberale Wählerversammlung abgehalten, in welcher auch die Herren Zellingshaus, Dr. Richter und Prof. Gosche aus Halle anwesend waren. Ersterer erteilte nach einigen einleitenden Bemerkungen dem Dr. Richter das Wort, der in grünlicher Rede das Lob und Treiben des Socialismus darstellte. Hierauf ergriff Prof. Gosche das Wort, um in gewandter, warmer Rede, anknüpfend an die sprichwörtlich gewordene „deutsche Treue“ den Oberamtmann Spielberg in Volkstedt als Candidaten für die Reichstagswahl zu empfehlen, da dieser der Mann sei, den deutsche Treue und deutscher Sinn befehle und der dem Wohle des Volkes ein warmes Herz entgegenbringe. Hierauf folgte Herr Zellingshaus noch einmal in kurzen Worten das Vorgetragen zusammen, um dann mit einem Hoch auf Kaiser und Reich die Verammlung zu schließen.

## Der Candidat der liberalen Partei für Saalkreis-Halle ist bei der Reichstags-Wahl am 10. Januar Oberamtmann Spielberg in Volkstedt.

### Zur Beachtung!

Diejenigen Wähler der liberalen Partei, welche einen Stimmzettel für die Wahl Oberamtmann Spielberg in Volkstedt noch nicht erhalten haben, können einen solchen am Eingange der Wahllocale in Empfang nehmen.

### Gewingangene Neuigkeiten.

Ramenoldeblätter. Illustrierte Zeitung für Kunst, Literatur und Unterhaltung. Chef-Redacteur: Louis v. Schar. Nr. 1. Berlin, Commission-Verlag von G. Wittenberg. Preis pro Quartal 3 Mark 50 Pf.

(Diese Zeitung erscheint jeden Sonntag und hat sich folgendes reiche Programm zum Ziele gesetzt: Alles was des Bedeuten oder Interactions in der Oesellschaft oder im öffentlichen Leben sich ereignet, wird hinter den Gouffeln, in den Theatern, oder in Concertsalen, im Parlament, oder an Berathungsorten dort in seinen feinsten literarischen Stützen und eleganten Illustrationen mit größter Rasidität publicirt werden.)

Illustrirte Welt. Deutsches Familienbuch. Familienwandzähler. Verlag v. G. S. Preis des Heftes 35 Pf. Stuttgart, Eduard Hallberger.

Inhalt u. d. : Der Weg zum Glück. Roman von Nils Branden. Bearbeitet von G. M. Baco. Mit Illustration. — Nordpolreisen. Mit Illustrationen. — Galani. Aus dem Nollzeiten. Von H. H. Emmer. — Zanettich beim Sultan Abdul Samit. Mit Illustration. — Bilder aus dem Dienst bei Sofe. Roman von G. R. — Das letzte Kabaf. Mit Illustration. — Der Oberleutnant. Roman von H. Carl Russell. Fortsetzung. — Bet den Zukunfts-Andenken. Mit Illustrationen. — Drei Erzählungen aus dem Leben des Kaisers Paul I. von Rußland. Nach historischen Thatsachen mitgetheilt von v. Kantanen. — Das erste Minde-Waldschadensbaum. Von Paul Röper. — Allereit aus der Welt der Reinen. Aus „Deutsche Jugend“ (Kriegs-). Alphonse Arnis. — Aus Natur und Leben. — Vom Wüchertich. — Romantische Blätter. — Aus allen Gebieten. — Historische Gewandtheate.

Rei. Romanne von Etats L'equer. Deutsch von Dr. Max Vogel. Leipzig, Schmidt u. Günther.

(Die Sage von „Arel“, eine Epifode aus der Zeit Carl XII., des schwedischen Selbstkönigs, hat Logner in ergreifend schöner Weise befangen, wie uns die vorliegende mit entzückendem Geift ausgeführte Uebersetzung zeigt. Der Preis für das elegant ausgestattete Bändchen ist brod 75 Pf. ab 1. M. 50 Pf.)

Deutsche Grundeigentum-Zeitung. Unabhängiges Organ für die Interessen des gesammten Grundeigentums und aller damit in Verbindung stehenden Geschäfte. Diezeitung erscheint wöchentlich zweimal um Abonnementspreis von 2 Mark pro Quartal. Beramowilliche Redaction und Verlag von Detar Strife in Berlin.

Verlagung v. Scharner bei 1877. Herausgegeben von der Redaction des Actionaris. Inhalt: 1. Verlobungs-Kalender für die Jahre 1877 enthaltend Datum, Betrag, höchste und niedrigste Preise, Zahlungstermine u. s. w. aller an deutschen Höfen notiren Staats- und Privat-Vorträge-Kalender. 2. Verzeichniß der bis 31. Decemder 1876 ergrungenen Zinsen der deutschen Staats- und Privat-Anleihen. Frankfurt am Main. Baeyer'sche Buchhandlung. Preis 80 Pf.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 8. Januar. Weizen loco 222 1/2. Roggen 201 1/2. Gerst 155. Hafer 160. ... Magdeburger Börse, d. 8. Januar. Kartoffelstills loco 4 1/2 bis 5 1/2. Berlin, den 8. Januar. Weizen Termine gefälltest, 226. ...

am 30. Sept. April/Mai 56/20 bez., Mai/Juni 57/20 bez. ... Hamburg, d. 8. Januar. Weizen loco fest, auf Termine ruhig. ...

Deute eröffnete die Fonds- und Aktienbörse in etwas festere Stimmung. Die aber bei allgemeiner Geschäftstillung bald eine Abmilderung erfuhr. Die auswärtigen Notierungen lauten vorwiegend schwächer, doch liegen die Course hier durchschnittlich fest ein und ...

Berliner Börse vom 8. Januar.

Table with columns for various market categories: Wechsel, Staatspapiere, Renten, Anleihen, etc. Includes entries like 'Berliner Wechsel', 'Staatsanleihe', 'Renten', 'Anleihen', 'Bankpapiere'.

Preisen der Eisen- und Stahlwerke.

Table listing prices for various iron and steel products from different manufacturers. Includes entries like 'Preisen der Eisen- und Stahlwerke', 'Eisenwerke', 'Stahlwerke'.

Preisen der Eisen- und Stahlwerke.

Table listing prices for various iron and steel products from different manufacturers. Includes entries like 'Preisen der Eisen- und Stahlwerke', 'Eisenwerke', 'Stahlwerke'.

\*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen beizutreten.



# Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 26. December 1876.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Gastwirth Otto Theodor Rauchs zu Diemitz gehörigen, in dessen Grundbuche Band I Blatt Nr. 3 eingetragenen Grundstücke: Grundbuch von Diemitz — Saalfeld — Band I Blatt Nr. 3, Grundsteuerbuch Nr. 31 der Gebäudesteuerrolle:

- Nr. 1. Ein Gasthaus Nr. 24 an:
  - a. Wohnhaus mit 2 Kr Hofraum und 23 Kr Garten, Nutzungswert 210 Mark,
  - b. Schweinefall,
  - c. Pferdefall, Nutzungswert 24 Mark,
  - d. zweites Wohnhaus mit Lanzfaß, Nutzungswert 240 Mark,
  - e. Veranda, Nutzungswert 36 Mark,

am 6. März f. Vormitt. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter verküfft und

am 13. März f. Vormitt. 11 Uhr

ebendaseibst das Urtheil über den Zuschlag verküfft werden.

Der Auktion aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des vollstänbigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

## Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

## Rugholz-Verkauf.

In der Burgkämmerer Waldung sollen

Freitag den 12. Januar d. Js.

300 Brett- und Baukämme im Schlage „Buchfäden“ an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich früh 10 1/2 Uhr im hiesigen Birtheubause verammeln. Burgkämmerer, den 6. Januar 1877. Homanus.

## Bekanntmachung.

Die zum Rittergut Schochwitz gehörige, meiner Nutzung unterliegende Fischerei im falschen See bei Seeburg soll Dienstag den 16. Januar d. J. Nachmittags 2 Uhr im Dreifischen Gasthause zu Nollsdorf auf fünf hintereinander folgende Jahre meistbietend, unter den Termen bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden. Salzmünde, den 4. Januar 1877. A. Zimmermann.

## P. P.

Den verehrlichen Geschäftsfreunden und geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich den seit 35 Jahren hier unter dem Namen Wilhelm Berger bestehenden Vorphrfindbruch am heutigen Tage für eigene Rechnung übernommen und damit zugleich ein Waagegeschäft eröffnet habe.

Zudem ich bitte, das meinem Vater bewiesene Wohlwollen auch mir zu Theil werden zu lassen und mich bei werthen Aufträgen, sowohl Bauausführungen als Eiserungen gütlich berücksichtigen wollen, versichere, daß es mein festes Bestreben sein wird, an mich gestellte Anforderungen prompt und reell nachzukommen, nicht verfehlen werde. Lebrsch, im Januar 1877.

W. Berger, Maurer: u. Zimmermeister.

## In Originalstücken

- 1/4 breiten weißen Dowias (englisches Leinen), ärztlich zu Reibwäse empfohlen pr. Stück 20. //
- 1/4 " " Piqué II. (Halbpiqué), für kleine Ausstattungen bestimmt " 18. //
- 1/4 " " Piqué I. (Doppelpiqué), zu Damenwäsche verwendbar " 20. //
- 1/4 " " Satin (Stangenleinen), in Klaffenstreifen für Bettwäsche u. Koutelaur " 20. //
- 1/4 " " Shirting, Bielefelder Leinen ergänzend, in blendender Weise " 18. //
- 1/4 " " Chiffon II., feinfabig für Damenwäsche " 18. //
- 1/4 " " Chiffon I., starkfabig, für Herrenwäsche " 25. //
- 1/4 " " Damast, prachtvolle Muster, herrliche Qualität " 25. //

Breite gleich 80—82 Ctm.

Länge 1 Schock gleich 33—34 Mtr.

Preise Netto Cassa, Auswärtigen pr. Postnachnahme.

Sachlanmanische und Sackstrassen-Ecke. C. G. Merseburg, Sachlanmanische und Sackstrassen-Ecke. Cöthen.

Nur Prof. Dr. Sampson's Achte aus frischer Pflanze darge stellt, entfalten die volle Wirksamkeit der Coca, des berühmten Heil- und Kraftmittels der Indianer Perus. Ihrem Gebrauche dort seit Urzeiten heimisch, schreibt Alex. v. Humboldt das totale Fehlen von Asthma und Tuberculose auf den Anden zu, und die BRM. Koryphäen der Wissenschaft aller Länder sind darin einig, dass keine Pflanze so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der Athmung und Verdauung mit so enormer constanter Kräftigung des Nervensystems (Cocagenuss allein erhält die Formeln der härtesten Arbeit vollkräftig) vereinigt, als eben die Coca. Ob. Präparate, für die verschiedenen Krankheitsgruppen combinirt und in vielen Ländern autorisirt, sind das Einzelnat gründlicher Studien und Versuche Pr. Dr. Sampson's, des direct dazu veranlassenden Schülers v. Humboldt's. Humboldt's Empfehlung Ehre machend bewährten sich seit vielen Jahrzehnten (eklatante Dankeschreiben Geheilte) selbst in verzweifeltsten Fällen: Coca-Pillen gegen Hals, Brust und Lungenerkrankungen, Coca-P. II. gegen hartnäckigste Störungen der Verdauung, Hämorrhoiden etc., Coca-P. III. als unerlässlich gegen alle Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie etc., und hervorragend gegen spezielle Schwächezustände (Pollutionen, Impotenz etc.). Coca-Spir. gegen Kopflicht, Migräne etc. Preis n. d. deutschen Arzneitaxe Flac. oder Schachtel 3 R.-Mk. 6 Schachteln 16 Mark. Belehrende Abhandlung Prof. Sampson's gratis freo. d. d. Mohren-Apotheke, Mainz und deren Depots: Halle a. S.: Dr. Jäger, Apoth. Frankenhäuser: Dr. Hutzsch. Stadt-Apoth. Magdeburg: A. Brodies: simmel. Apoth. Leipzig: R. H. Pankeke, Engel-Apoth. Berlin: B. O. Pflug, Apoth., Luisenstr. 30.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatischer Gelenken, Wunden, Eczysen, Entzündungen und Flechten als bestim bewährt. Zu beziehen in Halle bei Aldin Heintze.

## Zwei Vorträge

### Astronomen Rud. Falb aus Wien

## über Weltentstehung, Weltuntergang, Erdbeben und den Einfluß des Mondes auf das Wetter im Saale des „Kronprinzen.“

### 1. Vortrag

Sonntag d. 14. Januar 6 Uhr Abends.

- 1) Was war im Anfang aller Dinge?
- 2) Die Sonne ist die Mutter der Erde. Aus der Sonne wurden alle Planeten vor vielen Jahr-Milliarden geboren.
- 3) Wie man die Stoffe erforscht, die in der Sonne und in den Sternen leuchten. (Spectral-Analyse.)
- 4) Woraus die Sonne entstand.
- 5) Wie der Sternenhimmel gebaut ist.
- 6) Der Mond ist ein Sohn der Erde.
- 7) Ein Blick in die Tiefen der Erde.
- 8) Sonne und Mond rücken der Erde an den Leib; was wird geschehen? Können Kometen mit der Erde zusammenstoßen? und was ist die Folge?
- 9) Wird die Sonne ewig leuchten? Wird die Erde durch Feuer, durch Wasser oder durch Ausstrahlung zu Grunde gehen?
- 10) Die Schluss-Katastrophe des Universums, beleuchtet durch die neuesten Lehren der Astronomie und Physik.

### 2. Vortrag

Montag d. 15. Januar 8 Uhr Abends.

- 1) Ursprung der neuen Erdbeben-theorie.
- 2) Gang der Unterdrückung über die Ursache der Bombenerstütterung.
- 3) Was der Mond dabei für eine Rolle spielt.
- 4) Warum steigt und fällt das Meer?
- 5) Giebt es auch eine Fluth der Luft?
- 6) Wie der Mond das Wetter macht.
- 7) Die Sündfluth 4000 Jahre vor Christus ist keine Fabel; sie wird 6000 Jahre nach Christus wieder eintreten.
- 8) Warum ward die Erde beim Tode Christi erschüttert?
- 9) Wie man Erdbeben voraussehen kann. Beispiel: Das Erdbeben in Peru 13. August 1868, Manila 1. October 1869, Bülano 27. Juli und 8. August 1873.
- 10) Wie der Vortrage einen Ausbruch des Aetna für den 27. August 1874 voraus sagte, denselben am Fuße des Feuerberges abwartete und was dann weiter geschah.

Kartenausgabe in der Buchhandlung von Schroedel & Simon für beide Vorträge ) Nummerierter Sitz 4 Mark, Unnummerierter " 3 " , Etchplatz " 2 "

Billetts für Studierende beim Castellan der Universität.

## Die Natur.

Illustrationen: Grelmann u. Zeehaver u. Buehrigart zu London. Einsteins von W. Z. C. 1 und 2 in London.

Inhalt: 3. Wasserstoff u. 2. Jahr. Von Dr. Ch. Richter. Grelmann u. Zeehaver. Von H. Richter. 2. Schmelze u. ihre Abart. f. d. Seltner. Von Prof. C. Richter. Bericht. Zehrbuch u. Wasserfänger. Salzgeschicht. Blüthen. Deutsche Weltgeographie in vier B. Grelmann, etc.

## Universal-Handwerkzeug.



vereignet alle Werkzeuge in sich; für ca. 25 verschiedene Zwecke nutzbar, als da sind: Hammer, Zange, Kistenöffner, Meißel, Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Rohrzange etc. etc. Dasselbe ist aus bestem Material gefertigt, fein geschliffen, polirt und elegant lackirt. — Preis per Stück complet nur 4 Mark!

W. Matthias, Fabrikant, Berlin SW., 31. Koch-Strasse 31.

## Steinkohlen, Coaks und böhm. Braunkohlen.

zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerung, empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fabren oder kleineren Quantitäten.

Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12. Bestellungen zur Anlieferung ins Haus werden prompt ausgeführt.

## Zu den Wahlen.

Bekanntlich werden die Conservativen gern als Reichsfeinde bezeichnet. Sollte der Feldmarschall Moltke, welcher der conservativen Fraktion angehört, Reichsfeind sein? Ein Wähler.

## Bekanntmachung.

Krankheitshalber bin ich ge worden, mein in 3. stehendes Wohnhaus mit Garten und Schmuckgast betriebener Gastwirthschaft zu verkaufen.

Auch für Fleischer passende Lage. Käufer bitte nur mit mir in Unterhandlung zu treten.

H. Rische, Nicolaistr. 1. Firma: „Zur grünen Laube.“

## Einige ordentliche Dreckscherfamilien werden zum 1. April gesucht

Nittergut Passendorf. Gesucht ein Flammrohr = Dampfessel von 2 1/2 bis 3 Meter Länge und 1 M. Durchmesser, gebraucht oder neu, mit oder ohne Armatur. Gesf. Dferten D. C. 748. übernehmen die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig.

## Defonomielehrbuchs.

Ein nicht zu junger Mann, welcher Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet, unter direkter Leitung des Principals sofort, oder auch später, bei Zahlung eines entsprechenden Hofgelbes, Stellung auf einem Rittergute in der Nähe von Nordbauten. Reflect. belieben ihre Adresse unter H. B. Nr. 100 Wolskr amshausen zu senden.

Für mein Tuch- u. Mode- waaren-Geschäft suche zu Dferten einen Lehrling. Gerbläbdt. Bruno Müller.

## Brauereiverpachtung.

Eine im flotten Betriebe befindliche Brauerei mit vollstänbigem Inventar, großem und schönem Lagerkellern, soll sofort verpachtet werden und kann jeberzeit übernommen werden. Zu erfri. bei Ed. Stürath in d. Exp. d. Btg.

Ein Gut von 500—1000 Morgen, mit guten Bodenverhältnissen, wird zu pachten und am 1. Juli zu übernehmen gesucht. Gesf. Dferr. unt. Chiff. Z. H. post. rest. Deltisch werden erbeten.

## Stadt-Theater.

Mittwoch d. 10. Januar. 16. Vorstellung im III. Abonnement. Neu! Zum 6. Male: Neu! Patinitza, oder: Ruffen und Tärken. Große komische Oper in 3 Acten von Suppl.

1. Abthlg.: Vorst. Haffische.
2. Abthlg.: In Pascha Jizet's Garem.
3. Abthlg.: Friedensglocken.

Operapreise. Die Legtbücher zu dieser Oper sind bereits eingetroffen.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Nacht 12 1/2 Uhr entschlief sanft unsere liebe Frau, Mutter und Schwelger Auguste Schwen gen geb. Schlemmer nach langem schweren Krankenlager. Dies zeigen tiefbetrübt an Pastor Schwen nebst Kindern und Schwägerinnen. Beesenlaublingen, den 8. Januar 1877.

Geschichtliche Erinnerungen.

Wittwoch, den 10. Januar.

- 14. Erste Ausgabe des griech. neuen Testaments im Druck vollendet.
69. Geb. Michel Weg, Marckall von Frankreich.
78. Gest. K. von Einne, Botaniker.
82. Erste Nationalversammlung der Griechen unter Maurocordato.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Dem am 2. d. in Meiningen zusammengetretenen Landtage liegen u. a. folgende Beratungsgegenstände vor: Erhöhung der Beiträge für die Lehrpersonen...; Vertrag der Thüringischen Staaten wegen gemeinschaftlicher Strafsanktionen...; Nachvervollziehung zu dem Zuschuß aus der Staatskasse zu den Lehrgehalten...; Verkauf des Schlosses zu Dreßigacker...; Zinsgarantie für die Saalbahn.

Der altentwürgliche Landtag hat den Abschluß eines Garantievertrages genehmigt, welcher die Regierungen von Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt mit der Saal-Eisenbahngesellschaft abgeschlossen haben...; eine Anleihe der letztern im Betrage von 4 Mill. M., 1/2 proc. Prioritätsobligationen sicherzustellen...; Die Anleihe soll an Stelle der früheren 5 proc. Anleihe der genannten Gesellschaft treten, von welcher nur 393,800 M. wirklich begeben sind, die nunmehr zurückgezogen werden sollen.

Wie aus Eisenach, von der horigen Zeitung mitgeteilt wird, ist der Turnerlehrer Goldner für die zur Ausstellung für Gesundheitspflege und Nützlichkeitswesen in Brüssel eingehende Feuerwehropothete, die von einer Abtheilung der Ausstellungswesen begleitet war, ausgezeichnet worden mit der Ausstellungsmedaille und einem Diplom des königl. belgischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Hofrath Dr. Alexander Ziegler in Ruhla, der bekanntlich ein Werk über den weltberühmten Astronomen und Mathematiker Regiomontanus geschrieben hat und im vorigen Sommer, den 6. Juli, bei dem 400jährigen Erinnerungsfest an den genannten Gelehrten die Festrede gehalten, hat am 1. Januar d. J. von der Stadt Königsberg in Franken das Ehrenbürgerrecht bekommen.

Der regierende Graf Otto zu Berningerode, zur Zeit Vorkämpfer in Wien, hat jetzt für die Grafschaft Berningerode eine Volksbibliothek errichtet, ganz in der Weise, wie er eine solche als Oberpräsident von Han-

nover für die horige Provinz eingerichtet hatte. Mehrere hundert Bände echt vollständiger Bücher sind beschafft. Für das 1875 in Weimar errichtete Karl-August-Denkmal hat das Comité seinen Rechenschaftsbericht erstattet; von 36,427 Thlr. Einnahme sind noch 2431 Thlr. Ueberschuß verblieben, welche an die Staatskasse zurückgesandt wurden.

Der Herzogl. Neuburgische Hauptmann a. D. Flaman ist dem neuesten Militärwochenblatte zufolge als Hauptmann a. D. in den Verband der preuß. Armee übernommen worden.

Der bisherige Regierungs-Secretariats-Assistent Habeder in Merseburg ist zum Regierungs-Secretair und der Militär-Anwärter Weiskopf sowie der bisherige Civil-Supernumerar Frauenheim sind zu Regierungs-Secretariats-Assistenten ernannt worden.

Im Gange verändernd find: 1) die Personenpost zwischen Duedlinburg und Stolberg; Aus Duedlinburg 9 Uhr 15 Min. Vorm., über Gerode und Mägdesprung durch Harzgerode 12 Uhr 20 bis 12 Uhr 35 Min. Nachm., in Stolberg 2 Uhr 55 Min. Nachm. Aus Stolberg 3 Uhr 25 Min. früh, durch Harzgerode 8 Uhr 15 Min. bis 8 Uhr 30 Min. Vorm., über Gerode und Mägdesprung in Duedlinburg 11 Uhr 35 Min. Vorm. 2) Die I. und II. Personenpost zwischen Merseburg und Mücheln: I. Post: aus Mücheln 7 Uhr 55 Min. früh, in Merseburg 10 Uhr 10 Min. früh. II. Post: aus Merseburg 9 Uhr Abends, in Mücheln 11 Uhr 51 Min. Abends.

Halle, den 9. Januar.

Den Abschluß der liberalen Wahlbesprechungen sollte am gefrigen Abend die Wählerversammlung in Ammenborn bilden. Leider war zu der für Eröffnung der Versammlung festgesetzten Zeit die Erlaubnis des Amtsvorstehers aus Börmüth noch nicht eingetroffen, und um nicht ungeschicklich zu verfahren, begab sich die zahlreiche Versammlung von Ammenborn nach Rabenau, wo sich gleichzeitig durch den Amtsvorsteher Hr. Obermüller eine liberale Wahlbesprechung angeschlossen war. Die Hallische Socialienpartei, durch Erreinerung ihres Wahlsieges zu dieser letzten Wahlentscheidung, bemühte sich vergeblich, die Wahl eines liberalen Bureau's zu hinterziehen. Hr. Justiz. Frisch ertheilte nach kurzen einleitenden Worten Hr. Dr. Richter aus Halle das Wort. Die Debatte, an welcher sich Hr. Rößiger und Schumacher Kamach außer dem Vorkämpfer der liberalen Partei theilnahmen, nahm den für die liberale Candidatur günstigen Verlauf. Hr. Rößiger erklärte, seine Trabanten aus Halle mitgebracht zu haben,

Die Consum- und Productiv-Genossenschaften der Ameisen.

(Nach den Forschungen von Prof. H. Gäbel.)

Die Associationen der Ameisen gleichen großen Fabriken nach dem Ideal der englischen Partnerhips oder den großen transatlantischen Handelsgesellschaften. Da hier die Actiönäre zugleich Arbeiter sind und in der Fabrik mitwohnen, so giebt es natürlich auch Kinder und zwar sind zu deren Wartung wiederum besondere Räume gebaut: Kinderstuben, wo die Pflieglinge massenweise, wie im Findelhause beieinander gehalten und von sozusagen besonders und amtlich versichteten Kindermädchen abgemerkt werden. Es erinnert dies an die socialistischen Kräume des Plato und die französische Schule. Diese Wartung ist nach Beobachtung der Naturforscher rührend ästhetisch. Sobald die Sonne warm und milch herniederstiehet, tragen die Dienflammen die ganze Brut aus den Kinderstuben auf das Plateau des ganzen Fabrikgebäudes und wachen hier aufmerksam. Denn sobald die Sonne sich hinter den Wolken länger verbirgt, und die Temperatur kühler wird, werden die Pflieglinge wieder in die inneren Räume des Ameisenhaufens mit ängstlicher Liebe zurücktransportirt. Ein Theil der Ameisen bildet das Heer. Die Soldaten sehen bei all dem fleißigen Treiben der arbeitenden Ameisen müßig zu und legen nirgends Hand an; sie haben aber die Pflicht, Schildwache zu stehen, also über die äußere Sicherheit des Staates, der auch seine erbitterten Feinde hat, sorgsam zu wachen. Dieser Soldatenstand der Ameisen ist höchst interessant, namentlich bei einigen Gattungen von Ameisen, wo sozusagen das allgemeine Wehrsystem eingeführt ist. Bei diesen Arten von Gesellschaften ist dann auch hier ein Jeder Arbeiter, also gewissermaßen Jeder aus dem Volk und zugleich Soldat, wie auch bei der nun umgewandelten Infanterie-Compagnie jeder Trapper und Beamte im Lande militärisch beauftragt war. Diese Gesellschaften von Ameisen haben es aber allmählig für gut befunden, ähnlich wie die frühere russisch-amerikanische Compagnie, gar nicht oder wenig mehr zu arbeiten, sondern einfach Soldaten dafür zu halten, — die Bewohner der Meutungen waren nicht anderes — oder sie leben unter wohlthätigeren Namen, gegen die kleineren Zweiflüssen häufig dagewesen sind. In den Militärstaaten aber militärisch organisierten Compagnien der „Eitonen“ (Eitonen) bilden eine Unterabtheilung von beständigsten Ameisen die Regierung und die Kriegstruppe. Die gemeinen Soldaten haben keine Flügel. Sie verfallen in eine kleinere Race, welche ausschließlich gemeine Soldaten sind und in größere Gestalten mit starkem Kopf und großen Feuertropfen ausgestattet, es sind dies die Offiziere. Ein Offizier befehligt in der Regel eine Compagnie von etwa 200 Mann und marchirt beim Zurückziehen von Seite der Solonne. Die Befehle und Anordnungen geben die Offiziere natürlich nicht durch Zosprache, wenigstens hat das Ohr der Naturforscher noch nichts gewahren können, was darauf schließen ließe. Das menschliche Ohr ist aber vielleicht zu tiefen feinsten Schallwellen eben viel zu grob organisiert. Dagegen ist durch die Beobachtung festgestellt, daß sich die Offiziere der Fühlhörner, wie zweier Armeeliegten, bedienen. Sie pfliegen die Fühlhörner hoch zu tragen, um winkende Bewegungen zu machen, oft auch auf einen erhabenen Standpunkt, auf einen Halm zc. zu klettern, um von da Zuschau zu halten, den Gang

des Juges zu mustern und Zeichen in die Ferne zu geben. Die leitenden Organe, Beamte und Offiziere, haben natürlich auch bei den Ameisen „seine Fühlhörner“ und theilen ihre Anordnungen und Wünsche durch unmittelbare tafende Berührung ihrer Fühlhörner mit denen der Arbeiter mit! Diese letzteren sprechen in derselben Weise mit einander. Jeder von uns wird ja oft zwei Ameisen sich begegnen sehen, die einige Sekunden zusammen „klatschen“ oder sich vielleicht erste Depeschen mitteln. Merkwürdig noch als jene militärisch organisierten, meist amerikanischen Gesellschaften, die auf ihren Zügen alles, was lebt, mit Wuth antöhen, Käfer, Vögel im Nest und kleine Säugethiere tödten, ja selbst von Menschen sehr gefürchtet sind, erscheinen diejenige Gesellschaften, welche sich Slaven halten und alle Arbeiten von diesen verrichten lassen. Es sind dies die sogenannten „Amazonen-Gesellschaften“, die wir in Deutschland überall finden; es ist dies die blutrothe und die blonde Ameise. Bei diesen Genossenschaften sind zwar auch drei Classen oder Stände vorhanden, aber die ihrem Aussehen nach zu der Arbeiterclassen gehörenden Individuen arbeiten nicht mehr, sondern richten sich hierzu schwarze Slaven ab. Die blonden Ameisen also unterjochen die schwarzen! Die blonden rauben nämlich die junge Brut kleinerer schwarzer Ameisen, ziehen sie groß und zwingen sie, die ganze Last der täglichen Arbeit für die Gesellschaft zu verrichten. Die Slavenjagd wird hier so betrieben, daß ein benachbartes schwarzes Ameisen-Volk durch eine ausgerückte blonde Heeresmacht in's offene freie Feld gelockt wird. Der Kampf beginnt und verläuft in einer so merkwürdigen Weise, daß man eben doch viel an den Krieg der Menschen dabei erinnert wird! Es giebt nicht nur fallende und Bleistrie, sondern, was das Seltsame hier bei Thieren ist die Verwundeten und Getödteten werden während der Schlacht durch sozusagen Kranken-trägercolonnen hinter die Linie getragen. Um das Wunderbare aber noch zu vermehren, so ist beobachtet worden, daß während des heftigen Gefechts eine aus den früher schon geraubten Puppen (Larven) in den blonden auferzogene Schaar schwarzer Slaven in den Stof der schwarzen, also ihrer ursprünglichen Familiengenossenschaft vorgeschickt wird, hier plötzlich einfällt, die junge schwarze Brut raubt, in den Ameisenhaufen der blonden Herren überführt und hier nun die kleinen ebenfalls wieder zu Slaven abrichtet! Diese schwarzen Slaven haben alsdann nicht nur alle Arbeit als Jäger, Privatwächter, Zimmermann, Maurer und Andenstörer zu übernehmen, sondern allmählig auch noch neue Slaven zu holen. Wir wollen nur wenige Worte hinzusetzen, um auf einige besonders für unsere Leser interessante Punkte aufmerksam zu machen. Die Eitelkeit des Menschen und zum Theil Denkfaltheit machte sich bis in die neuere Zeit die Käthsel der Thierwelt ungeniein leicht. Theils waren die Naturforscher noch nicht so weit in der Entdeckung der merkwürdigen Organisation der gesellschaftlichen Thiere vorgekritt, theils kannte man überhaupt auch das geistige Leben des einzelnen Thieres noch wenig. Wo bisher der Mensch auf Wunderbares stieß, war er, da er sich als „göttliches Ebenbild“ weit über die Thierwelt hinaufhob und „Her der Schöpfung“ nannte, schnell mit dem wohlfeilen Schlagwort „Instinct“ bei der Hand. Allmählig aber ist vor den unabweisbareren Resultaten der Naturforschung dieses Wort „Instinct“ selbst armüthig geworden. Der „Instinct“ sollte etwa so eine gewisse Summe von

um sich gegen Insulten zu schützen; die Anstrengungen dieser Trabanten, die Ruhe der Versammlung zu stören, scheiterten an dem gesunden Sinne der Landbevölkerung, welche bei der Schilderung des socialistischen Zukunftsstaates an der Vermunft des socialistischen Postulates zu zweifeln begann. Ebenso fanden wiederholte Angriffe des Hrn. Rößiger auf den Verein für Volkswohl den lebhaftesten Widerspruch aus der Mitte der anwesenden Arbeiterbevölkerung. In das am Schluffe der Versammlung von Hrn. Dr. Richter ausgebrachte Hoch auf Kaiser und Reich stimmten die Socialisten ehrliger Weise nicht ein. Die Ergebnisse des letzten Versammlungsabends werden gewiß für sämtliche liberale Anwesende eine dauernde Erinnerung bilden.

Am vorgangenen Sonnabend fand in der Hallischen Liedertafel die Einführung des neuen Directores derselben, Herrn Director Borchsch statt, nachdem der wegen seiner großen Verdienste um die Liedertafel zu ihrem Ehrendirector ernannte Herr Director Thieme mit Schluff des vorgangenen Jahres sein Amt niedergelegt hatte. Herr Borchsch wurde bei seinem Eintritt mit harmonischem Hoch empfangen und durch den Schriftführer der Liedertafel, Herrn Krause, mit kurzer Ansprache vorgestellt. Der neue Dirigent dankte hierauf und sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß unter seiner Direction die Liedertafel ihren guten Ruf weiter bewahren und weiter erblühen werde. Ein frugales Mahl, gewürzt durch Gesang, sowie ernste und heitere Reden hielt Sänger und Zuhörer bis Mitternacht und länger beisammen; die Direction der Liedertafel überließ für diesen Abend Hr. Borchsch einem alten Mitgliede des Vereines.

In unserm Vereine für Volkswohl wird Herr Lehrer Tittelberg morgen, Mittwoch, einen öffentlichen Vortrag: „Blick in die Geschichte der Erziehung“ halten. Es soll dies der erste Vortrag sein, der nicht in dem bisherigen Lokal (Saal der Kaiser-Wilhelms-Halle), sondern in die künftigen Vorträge, etwa 2 Treppen hoch im kleinen Saale gehalten wird. Wir machen auf diesen letzteren Umstand alle Besucher noch besonders aufmerksam.

Vermischtes.

Ein Damen-Vaas! des General-Feldmarschalls v. Moltke meldet der „Hamnöverische Courier“. Als im Sommer 1874 der berühmte Stratage auf einer General-Expedition im lieblichen Städtchen Bremerode (Provinz Hannover) einige Zeit verweilt, wurde ihm zu Ehren ein solennes Ballfest veranstaltet. Den bei dieser Gelegenheit

unbewußten, dunklen Trieben und Fähigkeiten sein, eine Art Dienstinstruction, welche der Schöpfer dem Thiere mitgegeben, auf daß es danach zu leben und sich fortzupflanzgen vermöge, unbewußt, dumpf dahin vegetirend, ohne jede Geistes- oder Denkförmigkeit. Nun — schon jeder Jäger, jeder thierfreundliche Landwirth muß hier sagen, daß eine derartige Tiefstellung der Thiere freilich ein arges Irrthum und der Natur widersprechend ist. Das Nervensystem der Thiere ist ebenso central im Kopfe, wie das der Menschen. Wer unserer Darstellung der Hädelchen Forschungen ruhig gefolgt ist, wird erkannt haben, daß diese streng durchdachte Ökonomie der Ameisengesellschaften, diese Lebensweise und Organisation ebenso auf Reizungen, Trieben und bewußten Absichten, auf Körperkraft und Talent, wie auf Klaren, verabredeten, gemeinsamen Grundfögen und Zwecken, gleichsam auf ungeheuren Statuten beruhen. Wer auch hier dies alles nur „Instinct“ nennen will, der muß es auch Instinct nennen, wenn die fanften Skimos nur von Fischen und Renntieren, wenn einzelne Arbeiterclassen am liebsten von Raub leben, muß kes Instinct nennen, wenn einzelne Staatsgesellschaften monarchisch, andere republikanisch, andere patriarchalisch oder patriarchal, andere despotisch organisiert sind. — Auch die Thiere haben sich im Laufe der Jahrtausende entwickelt, zu höherer Stufe aufgeschwungen, nur freilich natürlich nach ihrer Art. Auch die verschiedensten Ameisenarten stammen von gemeinsamen Voretern, von reinen Individuen, welche von diesem Associationsleben, dieser hochentwickelten Arbeitstheilung so wenig eine Spur hatten, als unsere eigenen Voretern, als die alten Pflabauerer etwas von Börse, Actiengesellschaften und Courven wußten. Mühelos fortschreitend auf der vieltausendjährigen Bahn der Erkenntniß haben auch die Ameisen ihr Associationsleben besser eingerichtet, haben sich wie die Menschen emporgearbeitet. Wie es noch heute einzelne außerordentlich tiefsiehende Menschenaffen giebt, welche alles, was da frückt und fliegt, Gewürm, Schneden und Käfer, so giebt es interessanter Weise neben den hochentwickelten Ameisengesellschaften auch noch ganz uncivilisirte Ameisenhorden, wild, roh und unorganisiert (man könnte etwa sagen: „ohne Bildung und Sinn für geordnete öffentliche Zustände“). Wer wagt dieses kleine Thieres, an seiner Ueberlegung und Berechnung, wer spricht den Thierherden den Geist ab, wenn er auch nur ein einziges Mal ernst den innerlich außerordentlich künstlichen Bau des äußerlich so kunstlos aussehenden Ameisenhaufens untersucht hat, dieses Labirynth von Gängen, Corridoren, Treppen, tiefen Laufes von Kammern und Zimmern, alle in Verbindung, die diese Menge Kinderstuben und diese langen Vorrathsdinge? Nicht Besuche aufspeichern nicht Vorausberechnung? Ist Spannen der Thiere, der Ameise, Biene, Hummer zc. nicht eine Ueberlegung, eine Sorge für künftige Zeit der Noth im Winter?

Was ist selbst die musterhafteste Leistung der größten Actienfabrik gegen die vollendete Erdnung einer Ameisengesellschaft mit 20 bis 30,000 Arbeitern, die sämtlich Actiönäre sind und sämtlich auch in der Fabrik Wohnung und Winterkost erhalten! Ist diese Gesellschaft der kleinen, niedlichen, emigen Thiere nicht das Ideal, das schon verwirklichte Ideal der uns als „Erföung“ der socialen Frage für Menschen angepriesenen Organisation der „Partnerhips“, wie sie manche unklaren Köpfe neuerdings für Deutschland nach englischen Muster eingeföhrt wissen wollten? (D. E. P.)

auf ihn ausgebrachten Loos, worin seine großen Verdienste um das Vaterland nach Gebühr gefeiert wurden, erwiderte Graf Nolte mit folgendem, bislang nur in mündlicher Uebersetzung der Hörer aufbewahrten Triumpfpruch auf die Damen: **Meine Damen! Was ich gethan habe, habe ich durch Ihre Länger gethan. Es leben die Damen!**

**Ein literarischer Maskenscherz.**

Sicromus Vorn hat in diesen Tagen ein kleines anspruchsvolles Flandernbuch herausgegeben: „Schäpferlein“ (Dresden, S. Babel), worin er folgenden liebenswürdigen literarischen Maskenscherz erzählt:

„Es war in Wien und in den früheren Tagen des Vormärz. Damals war dort die gesammte moderne Literatur ein einziger Streit, an dem man geknüttelt wurde, wenn man vertrieben, von ihrem Zuhör zu wissen. Dennoch bildeten wir jungen hoffnungsvollen Poeten ohne Weiteres, inwendig unfruchtbar, einen Verein und sprachen von moderner Literatur. Dies geschah noch dazu an einem öffentlichen Orte, in einem gemüthlichen Kafeehaus auf dem Bauernmarkt. Auf ein mal einen Verein, fragen wir als hohes Geheimniß in verschwiegenen Tönen, die literarischen Geheime oder hätten wir in folgende Weise:

Wir machten aus den Anfangsbuchstaben eines Autornamens die Anfangsbuchstaben der Redikate, die wir ihm beilegen, durch die wir ihn charakterisirten. Zur ersten Verständigung darüber wählten wir solche Autornamen, die in Wien öffentlich genannt werden durften, zum Beispiel Karoline Pichler. Ihre Anfangsbuchstaben wiederholten sich in der Bezeichnung, die wir ihren Werken gaben: „Käse-Bäpler.“

Auch der Dichter Ludwig August Frankl mußte es sich gefallen lassen, ein Elementum zu tragen, das ihn in dieser Art als den gewaltigen Don Juan bezeichnete, der er damals war: „Nicht alle Frauen.“

Mit Ehrfurcht erhoben wir uns, als ein Mitglied unseres Vereins sich „Girardin Einer Literatur“ sprach, denn Jeder von uns wußte, daß von Gottlieb Girardin wenig die Rede sein sollte. Das Wort „Politische Masse“ wußte hingegen nicht so rasch verstanden werden. Man hatte das Buch eines Autors, der damals in Mode gekommen war, nicht in diesem Sinne verstanden. Viele aber schießen ihm eine besondere Beachtung zu den damals herrschenden Regierungsmaximen zu. Heute weiß man, daß der Verfasser der „Briefe eines Verstorbenen“ viel zu harmlos war, als daß man mit Recht unter einer „Politischen Masse“ durch Pöbel-Rustak hätte vermuthen dürfen.

Mit großer Begeisterung wurde von einem „Kundensichen Bauerer“ gesprochen, denn Ludwig Börne, der geliebte Freiheitsmann, hatte mit seinen „Pariser Briefen“ damals das Herz der Jugend wieber für politische Ideale, für eine neue Befreiung Deutschlands entzündet.

Inausprechlich war daher der Stoll und die Erhebung der jungen Elite, als nach dem Tode des talentvollen und edlen Börne sein gentler Aiwale in der Gamsi der Nation sich so weit erniedrigte, ein Buch „über Börne“ zu schreiben, worin er diesen herabsetzte und sich selbst um so höher darüber stellte. Ausbrach fast unsere Stimmung in den Ausruß: „Gott sei dank!“ womit sowohl der tyrannische Aiwale als der damalige politische Charakter Heinrich Heine gemeint war.

Das junge Deutschland stand bei uns um theilweise in Gamsi. Anerkennung hatten wir für „Frühliche Oute Kisternenovellen“, die F. O. Kühne schrieb, während sich Heinrich Kautz, der damals mit seinen

„Kistenovellen“ den Ansehen gewann, als ob er Heine's emulierende Nachahrer als untergeordneter Pfleger mitgenoscht hätte, mit dem Charakteristikon „Heine's Kisternenovellen“ begünstigen mußte. Natürlich ist es, daß wir ihn innerlich freien und äußerlich gefangenen Franz Grillparzer „Freien Gefangenen“ nannten. Viele Jahre später ging ich in Dresden eines Tages mit Karl Gupfion und Berthold Kerbach spazieren und brach dabei das literarische Mosenispiel aufs Tapet. Kerbach sagte, vielleicht nicht ohne leise Beimischung von Ironie: „Kritische Größe“, worauf Gupfion die schlagfertig niedrige Antwort hatte: „Graber Aufzänger.“ Seicht ist es, die moderne Literatur in diesen Scherz mit einzuwickeln. „Nieves-Komane“ von „Lunlichkeits-Borschen“ hat Leopold Ritter von Sacher-Masoch geschrieben, und wenn der Ruf erschallt: „Nacht Melamel“ so wird War Ming nicht unter den Vautigen fehlen.

**Das definitive Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1875**

stellt sich nach einer Mittheilung des statistischen Amts, wie folgt:

Provinz Preußen zählt	3,199,171 Einn.
Brandenburg	1,129,411
Rheinland	1,462,290
Sachsen	1,606,084
Schlesien	3,843,699
Sachsen	2,168,988
Schleswig-Holstein mit Lauenburg	1,073,926
Sachsen	2,017,393
Berlin	1,905,697
Hessen-Nassau	1,467,898
Rheinland	3,804,381
Dazu Hohenzollern	66,465
Preussischer Staat mit Lauenburg	25,742,004 Einn.
Baieren	5,022,290
Sachsen	2,760,586
Württemberg	1,881,505
Baden	1,507,179
Hessen	583,218
Westenburg-Schwerin	583,785
Sachsen-Weimar	292,933
Westenburg-Strelitz	95,673
Homburg	319,314
Frankreich	32,743,837
Sachsen-Meiningen	194,494
Sachsen-Altenburg	145,844
Sachsen-Coburg-Gotha	182,599
Anhalt	213,365
Schwarzburg-Rudolstadt	76,676
Schwarzburg-Sondershausen	67,480
Sachsen	54,743
Reuß älterer Linie	46,985
Reuß jüngere Linie	92,375
Sachsen-Gotha	35,133
Sachsen-Weimar-Eisenach	112,462
Sachsen	56,912
Bremen	142,200
Hamburg	388,618
Hamburg-Neuburg	1,531,804
Das Deutsche Reich	42,727,260 Einn.

**Bericht des Dr. Schadeberg,**  
Secretärs des Vortennereins in Halle.  
Halle, den 9. Januar 1877.

Preis mit Aufschluß der Courtag.

Weizen 1000 Kilo geringer 192-204 Mf. bez., beste 207-222 Mf. bez., feiner 219-231 Mf. bez., festerhaltung.
---

Roggen 1000 Kilo wenig offerirt, 192-198 Mf. bez., Beste 1000 Kilo veräußlicht, gewöhnliche halberger 166-170 Mf. bez., bessere 173-176 Mf. bez., feiner 177-186 Mf. bez.
---

Gerstenaufs 50 Kilo 13,75-14,25 Mf. bez.
Hafen 1000 Kilo 171-183 Mf. bez.
Hallenfrucht 1000 Kilo Victoria-Erbsen 203-209 Mf. bez., Eimen 50 Kilo 11-14 Mf. bez., Bohnen p. 50 Kilo 10-10 1/2 Mf. bez.
Kummel 50 Kilo 47-48 Mf. bez.
Maiz 1000 Kilo neuer 143-146 Mf. bez.
Eupinen 1000 Kilo gelbe 144 Mf. bez.
Kleearten 50 Kilo rothe 69-75 Mf. bez., weiße 45-75 Mf. bez.
Stärke 50 Kilo 21 1/2 Mf. bez.
Spiritus 10,000 Eimer p. loco unverändert, Kartoffel- 55 1/2 Mf. bez., Neben- ohne Angebot, nominell.
Rübel 50 Kilo 38 Mf. verlangt, 37 Mf. geboten.
Solaröl 50 Kilo 15 Mf. bez., Lecocwaafe fehlt, Eisenrubel geboten.

Malzkeime 50 Kilo 5-5 1/2 Mf. bez.
Futtermel 50 Kilo 7 Mf. bez.
kleie Roggen- 6-6 1/2 Mf. bez., Weizenhalben 5-5 1/2 Mf. bez., Gerstkeime 3 1/2-5 1/2 Mf. bez.
Leffchen 50 Kilo 7 1/4-8 1/2 Mf. bez.
Heu 50 Kilo 4 Mf. bez.
Stroh 50 Kilo 4 1/2-4 1/2 Mf. bez.

**Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.**  
Halle, den 9. Januar 1877.

Preise würden bei lebhafter Zufuhr unverändert.  
Futtermel 201-210 Mf., besserer 213-222 Mf., feiner und feinsten 225-231 Mf. p. 85 Kilo brutto p. Saad.

Roggen 189-198 M. p. 84 Kilo brutto p. Saad.
Gerste, gewöhnliche 147-153 Mf., bessere 156-159 Mf., feine und Specialer- 162-165 Mf. p. 75 Kilo brutto p. Saad.
Safer 105 M. p. 50 Kilo brutto p. Saad.
Maiz alter 162 Mf., neuer 147 Mf. p. 1000 Kilo.
Erbsen, Victoria- bis 225 Mf. p. 90 Kilo brutto p. Saad bez.

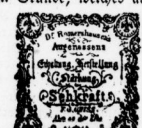
**Bekanntmachungen.**  
Halle a/S., den 8. Januar 1877.

**Bekanntmachung.**

- In hiesiger Stadt bestehen zur Zeit folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen ic.:
- beim Kaufmann Herrn **A. Spierling**, Leipzigerstraße Nr. 27.
  - bei den Kaufleuten Herren **Steinbrecher & Jasper**, Leipzigerstr. Nr. 1.
  - beim Kaufmann Herrn **J. W. Dittmar**, Geißeßstraße Nr. 60.
  - „ „ „ **H. B. Stade**, Königsstraße Nr. 16.
  - „ „ „ **G. Moritz**, große Steinstraße Nr. 53.
  - „ „ „ **J. W. Eichler**, große Ulrichstraße Nr. 52.
  - „ „ „ **L. G. Beck** (in Firma **C. Ernst Voigt**), große Klausstraße 22.
  - „ „ „ **C. F. G. Kitzing**, Schmeerstraße Nr. 43.
  - „ „ „ **C. Ernst Weyer**, Herrenburgerstr. Nr. 5.
  - „ „ „ **J. N. Ertzgräner**, Bernburgerstr. Nr. 13.
  - „ „ „ **Julius Grunberg**, große Ulrichstraße Nr. 39.
  - bei den Kaufleuten Herren **Weyerich & Co.**, große Ulrichstraße Nr. 61.
  - beim Kaufmann Herrn **H. Penne**, Leipzigerstraße Nr. 77.
  - „ „ „ **Gustav Hennig**, Domplatz Nr. 8.
  - „ „ „ **Id. Glaw**, a. d. Moritzkirche Nr. 1.
  - „ „ „ **C. Engling**, Dorotheenstraße Nr. 11.
  - „ „ **Habermeister** **C. Gaudig**, Klausdorfsstraße Nr. 21.
  - „ „ **Eisenhändler C. Seifert**, Ludengasse Nr. 1.
  - bei Frau **C. Dörge**, v. d. Steintor Nr. 6.
- Ferner befinden sich derartige Verkaufsstellen:
- beim Kaufmann Herrn **C. Wögel**, Giebichenstein, Trothaer Straße 25.
  - „ „ **Ed. Weyer**, Giebichenstein, Reilstraße 36.
  - „ „ **F. C. Scheibe**, Giebichenstein, gr. Golefenstraße.
  - „ **Restaurant** **Müller**, Giebichenstein, Burgstraße 37.
  - „ Kaufmann Herrn **C. Neiche** in D. Blau.

**Dr. Romershausen's Augen-Essenz,**  
alleiniger Fabrikant  
**F. G. Geiss, Aken a. d. Elbe.**  
Drei und dreißigster Jahresbericht  
und Gebrauchsanweisung gratis.

**Verkaufspreis** pro 1/2 Flac. N. 3, pro 1/2 Flac. N. 2 incl. Verpackung.  
Apotheker und Thierverordner lobenden Abat.  
Die vielfachen Verschärfungen und Nachahmungen meiner **Augen-Essenz** veranlassen mich darauf aufmerksam zu machen, daß nur allein ich das Recht habe, dieses vor dreißig Jahren dem Gründer meiner Fabrik **Dr. F. G. Geiss**, Apothekenbesitzer zu **Aken a. d. Elbe** Seitens des **Dr. Elard Romershausen** zum alleinigen fabrikmäßigen Vertrieb übergebenes, so gegenwärtig sich bewährte Fenchelpräparat unter den Namen der **echten „Dr. Romershausen's Augen-Essenz“** zu fabriciren, denn nur allein ich bin im Besitz der dem Gründer meiner Fabrik feiner Zeit übergebenen Vorschriften. — Niemand hat das Recht, nachstehendes seit dreißig Jahren eingeführtes Etiquette, Goldschrift auf schwarzem Grunde, welches als



für diese meine echte **Dr. Romershausen's Augen-Essenz** geschildet depositirt ist, für kein imitirtes Fabrikat, das erkrankungsmäßig weder in Qualität noch Wirkung der **echten Essenz** gleichkommt, zu benutzen.  
Jede Flasche dieser meiner **echten Essenz** enthält im Stempel den Aker mit der Umschrift: **„Apotheker zu Aken a. d. Elbe“**, das gleiche Siegel in rothem Lack, und die Gebrauchsanweisung, außer letzterem die Zeichnung des verstorbenen Apoth. Dr. F. G. Geiss in Facsimile. Jede Abweichung hiervon ist eine Fälschung meines Fabrikats, vor deren Ankauf ich die Interessenten warne; die Fabrikanten imitirtes Essenz aber, welche seit Jahren mein Etiquette und Stempel-Apotheker zu Aken a. d. Elbe“ widerrechtlich führen, werde ich gerichtlich belangend.

**Aken a. E.**

**Franz Gustav Geiss.**

1 schweres Arbeitspferd steht zu verkaufen beim Detonum **Cuppe** in Gerßebt.

Zum 1. April d. J. werden drei ehrliebe fleißige Dresdler-Familien bei freier Wohnung und gutem Lohn gesucht auf dem Gute Nr. 1 in Dalen a. bei Gonnern.

Ein schlagbares Pferd steht zu verkaufen in Teutschenthal, Mittelthal Nr. 1.

Eine Theerschwelerei besonderer Umstände halber sehr billig zu verk. Näheres erfahren Adr. unter N. 20. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zig.

Ein ordinarer cand. min. sucht Stellung, am liebsten in d. Prov. Sachsen. Adressen erbeten durch **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Zig. unter Ch. **X. Y.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Nach Gottes uneinsprechlichem Rathschluß verschied heute nach längerem Leiden mein lieber Mann, der Fleischermeister **Carl Albrecht** in D. Frau. Um stilles Weiled bitten die trauernden Hinterbliebenen. D. Frau, den 7. Januar 1877. **Friederike Albrecht** geb. **Ehröter.**

**Kindesmord.**  
In den hiesigen Blättern habe ich unter dem 4. d. Mts. bekannt gemacht, daß am 4. Januar d. J. Morgens gegen 8 1/2 Uhr in dem vom früheren Schimmelthor durch den Stadtgottesacker nach dem Martinsberg führenden Verbindungswege ein neugeborenes Kind mit durchsichtigem Halse tot aufgefunden worden ist.

In Ansehluß hieran theilt ich folgendes mit: Der Leichnam war in ein Hauptblatt der Hallischen Zeitung vom 25. November 1876 eingewickelt, dasselbe war nicht zerrinnert und so rein, daß es nur von Wenigen gesehn sein kann. Die tödtliche Halswunde ging, obwohl nur 5 Centimeter breit, bis auf die Wirbelhäute, dieselbe ist von kräftiger Hand mit einem Schmitz und mit einem **sehr scharfen Messer** ausgeführt. Die Wunde muß später ausgewaschen sein. Es liegt der bringende Verdacht nahe, daß das lebendig gewesene Kind nicht von der unnatürlichen Mutter allein gemordet worden ist. Ich bitte bringen um Beihilfe zur Ermittlung der Verbrecher.  
Halle a/S., den 8. Januar 1877.  
**Der Staatsanwalt.**

**Zimmermeister Voigt** in Aken a/Elbe hält vorräthig:  
Dreitheilige Aertwalzen, 12 bis 30 Zoll stark,  
Eichene Schwellen und Bohlen,  
Afriees Eichensolz zu Treppen,  
Wiedringensäulen und Stadestühle,  
fertige Stampftrüge,  
Fleischhölzer,  
Sattelpressen mit starken eisernen Schrauben,  
Eichene Abspiller und Abspriegel,  
auch trockenes Birken-Augsbohrl.

**Feldhüter gesucht.**  
Für die Zeit vom 1. Mai bis October u. Novbr. d. J. wird ein zuverlässiger Mann als Feldhüter bei hohem Lohn gesucht. Persönliche Meldungen beim Gutsbesitzer **Cordés** in Lebendorf.

Ein jüngerer zuverlässiger Uhrmachergehilfe wird bei dauernder Condition pr. sofort gesucht.  
**Paul Kluge**  
(in Firma **H. Kluge**),  
Uhrmacher in Eisleben.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, **Uhrmacher** zu werden, findet bei mir Platz.  
**Otto Herbst**, Uhrmacher,  
**Reinschnecken Str. 7.**

**Das Wochenblatt**  
für die Kreise  
**Neuhaldensleben, Gardelegen u. Wolmirstedt**  
(Amtliches Kreisblatt),  
3000 Auflage,  
erscheint **Mittwoch und Sonnabend**,  
empfiehlt sich zur erfolgreichen Inertion, und sind Inserate zu richten an  
**Die Expedition des Wochenblatts**  
zu Neuhaldensleben.

Schauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.



